

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20  
monatlich 40 Pf.  
bei allen weltl. Postanstalten  
und Boten im Otto- u. Reichs-  
bezirk vierteljährlich M. 1.  
außerhalb desselben M. 1.  
bizzu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßfern,  
Enzklösterle u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Insertate nur 2 Pf.  
Anzeigen 10 Pf. die Zeile  
spaltweise  
Reklamen 15 Pf. die  
Zeile  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Vereinbarung  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 197

Samstag, den 24. August

1907

### Amtliche Kurliste

der am 22. August angemeldet.  
Fremden:

#### In den Gasthöfen:

**Gasth. zum gold. Adler.**  
Schmidt, Hr. Elementarlehrer mit 2 Kinder  
Ludwigsburg

**Gasth. zum wilden Mann.**  
Hahn, Hr. Friedr., Rot-Kand. Heilbronn  
Niedel, Hr. Karl, Metzgerstr. Mannheim  
Wullen, Hr. Apotheker mit Frau Gem.  
Oberärkerheim

**Gasth. zum gold. Hahn.**  
Hunold, Frau Luise Frankfurt a. M.  
Schleicher, Hr. M., Hotelier Karlsruhe  
Schleicher, Hr. L., Restaurateur "

**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Bergmann, Hr. R. A., Kontorist Budapest  
Holzer, Hr. Postsekretär mit Frau Gem.  
Püttlingen

**Gasth. zum Hirsche.**  
Bauer, Frau Katharine, Gastwirtsgattin Ulm  
Nies, Frau Katharina Ulm

**Gasth. zum gold. Ochsen.**  
Schmidt, Hr. Karl Heilbronn  
Bernhardt, Frau J., Kfm. Bad Dürkheim Pfalz

**Gasth. zum gold. Stern.**  
Vordune, Frau Auguste, Kfm. Mannheim  
Hoffmann, Hr. Direktor Mannheim

**In den Privatwohnungen:**

**Billa Nägner.**  
Dreesen, Hr. Reinhold, Bankdirektor Altona  
Cafe Bechtle. Speyer a. Rh.  
Dorn, Hr. Privatier Braunschweig  
Funks, Hr. C., Kfm. Braunschweig

**Billa Eberle.**  
Brügel, Frl. Marie Maulbronn  
Postunterbeamter Eitel. Nürnb. a. Rh.

**Billa Elisabeth.**  
Hoffmann, Frau Nürnb. a. Rh.  
Reißer, Hr. Leutnant Heilbronn

**Hotel Maisch.**  
Eisele, Frau Kfm. gattin Schw. Smünd  
Höh, Hr. Gastwirt Speyer  
Sonntag, Hr. Lehrer mit Frau Gem.  
Schw. Smünd

**Hotel Post.**  
Graf, Hr. Kfm. mit Fam. Achern  
Söhren, Hr. Direktor d. Wasser- Gas- und  
Elektrizitätswerke Bonn a. Rh.  
Ullmann, Hr. Curt, Bankbeamter St. Johann  
Eisenlohr, Hr. A., Amtmann Karlsruhe  
Schulze, Hr. Kfm. Leipzig

**Hotel Ruffischer Hof.**  
Autenrieth, Hr. C., Landgerichtsrat  
Ravensburg

**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
Schmidt, Hr. Karl Heilbronn  
Bernhardt, Frau J., Kfm. Bad Dürkheim Pfalz

**Hotel gold. Stern.**  
Vordune, Frau Auguste, Kfm. Mannheim  
Hoffmann, Hr. Direktor Mannheim

**Billa Erika.**  
Wagner, Frau L. Jöhlingen  
Wagner, Hr. M. "  
Wagner, Hr. Sigmund "

**Geschwister Freund.**  
Bischoff, Hr. A., Rentier Rassel

**Billa Hansmann.**  
Gödecke, Hr. Hermann, Rentner mit Frau  
Gem. Magdeburg

**Billa Hohenzollern.**  
Keller, Hr. Pfarrer, mit Frau Gem., Schw.  
und Schwägerin Lodenich Bez. Aachen

**Billa Johanna.**  
Kuffer, Hr. Georg, K. Direktionsrat mit Frau  
Gem. Ingolstadt

**Mehgermstr. Kappelman.** Kgl. Post.  
Horch, Hr. Karl, Kfm. Heilbronn  
Wagner, Hr. Ludwig, Landgerichtskopist mit  
Frau Gem. Schw. Hall

**Frl. Reicher.** Billa Haisch. Stuttgart  
Günthner, Schwester Betty "

**Billa Krauß.**  
Behm, Hr. Wilh., Kfm. mit Frau Gem.  
Berlin

**Jakob Heinrich Krauß.**  
Pfeffer, Hr. A., Lehrer Weilheim b. Hechingen

**Karl Lächele.** Heilbronn  
Burkhardt, Hr. Aug. mit Frau Gem. Krefeld  
Hadenbroch, Hr. Max, Kfm. Frankfurt a. M.  
M. Leber, Billa Carmen. Bopfinger  
Kaufmann, Frau "

**Billa Ladner.** Heilbronn  
Thym, Frau Stadtpfarrer "

**Billa Mathilde.** Detmold i. L.  
Ottmann, Frau Luise mit Kind Heilbronn  
Dertel, Hr. Chr., Kfm. mit Fam. Karlsruhe

**Billa Mon Repos.**  
von Borcke, Frau Elisabeth Mannheim  
**Billa Monte bello.**  
Braun, Hr. Dr. med. mit Frau Gem. Solingen

**Wilh. Mößlinger.** Speyer  
Höhl, Hr. J., Gastwirt "

**Witwe Deffinger.**  
Liebermeister, Hr. Chr., Lokomotivführer Zabern

**Billa Karl Rath.** Heidelberg  
Kohrmann, Hr. Wilh., Kfm. Heidelberg  
Hornmuth, Hr. Wilh., Privatmann mit Frau  
Gem. Heidelberg

**Billa Schill.** Mailammer  
Breuninger, Hr. Kfm. Stuttgart  
Breuninger, Frl. Buchbinder Nieginger.  
Baumann, Frau Mina

**Billa Schmid.** Briesen a. D.  
Klose, Hr. Oskar, Kalkbrennereibesitzer

**Kaufmann Treiber.** Heilbronn  
Vabel, Frau Oberpräzeptor "

**G. Treiber, Bäckerstr.** Nürnberg  
Buchmann, Hr. D., Kfm. Nürnberg

**M. Treiber-Engmann.** New-York  
Horn, Hr. mit Frau Brunnenstr. Wandpflug.  
Dempf, Frau D. Stuttgart

**Küfermstr. Weber.** Stuttgart  
Wolf, Hr. Math. "

**Maler Zinser We** Newark U. S. A.  
Wiest, Frau Frida  
**Herrnhilfe.** Gammelschäufen  
Doll, Grete Tuttlingen  
Schneider, Karl Rot  
Schmiegel, Karl Oberollwangen  
Schönhard, Johannes

Zahl der Fremden 13347.

# Für Kurgäste von Wildbad & Umgebung!

Ich hatte Gelegenheit ein sehr großes

## Liquidationslager

bestehend in

### Pforzheimer Gold-, Silber- und Doublé-Waren

enorm billig einzukaufen. Diese Artikel verkaufe ich extra billig und offeriere wie folgt in größter Auswahl:

Brochen, Blousen-, Rock- und Gürtelnadeln, Colliers, Anhänger, Kreuze, Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Fächer und Fantasieketten, Uhrketten für Herren und Damen, Cavalierketten, Mantelketten- und Chemisettendüpfen. Große Auswahl in gold. Damen- und Herrenringen. Echter Granat-, Corall- und Trauerschmuck. Echte Silber-Brochen und Fingerhüte von 40 Pfg. an.

Größte Auswahl in allen erdenklichen

### KLEINSILBERWAREN

Damenhandtaschen mit modernem Bügelriß von Mk. 3 an, Spazierstöcke mit echtem Silbergriff von Mk. 3 an, Stock- und Schirmgriffe für Herren- und Damen.

Größtes Lager in Silber- & Alpaccasilberbestecken zu Katalogpreisen.

Passende Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke, Trauringe.

Filiale  
**Karlsruhe**  
Kaiserstraße 36.

# Karl Strieder

Hauptgeschäft  
**Pforzheim**  
Zerrenerstr. 5 — Telefon 482.

Täglich Eingang von Neuheiten in modernen Schmuckwaren.

Verwand nach Auswärts sowie Auswahlendungen gegen Nachnahme oder Angabe von Referenzen.



Zum Beginn der heutigen Sitzung erhält zunächst Genosse Ducloux (England) das Wort zu einer Erklärung: Der Vertreter der württemberg. Regierung habe an seinen Worten der gestrigen Rede Anstoß genommen. Es sei so übersetzt worden, als hätte er die Vertreter auf der Haager Konferenz als Diebe und Mörder bezeichnet. Er habe diese Worte nicht gebraucht und sei für die Uebersetzung nicht verantwortlich zu machen. Er habe von der Haager Konferenz als von einem „thief's supper“ gesprochen, was in wörtlicher Uebersetzung allerdings gleichbedeutend sei mit einer Gesellschaft von Dieben. In England sei dieser Ausdruck aber eine allgemeine Bezeichnung für eine Versammlung, die kapitalistische Interessen vertritt. Eine persönliche Kennzeichnung oder Beleidigung der Vertreter auf der Haager Konferenz habe er nicht beabsichtigt. Präsident Singer erklärte hierauf die Angelegenheit für erledigt und schlägt vor, zur Abkürzung der Debatten die Zeit für die Berichterstatter auf 1/2 Stunde, für die Diskussionsredner auf 10 Minuten festzusetzen. Die Fragen über Kolonialpolitik und Frauenwahlrecht sollen heute behandelt werden. Für morgen sind Ein- und Auswanderung der Arbeiter, sowie Beziehungen zwischen Partei und Gewerkschaften, für Samstag die Militärfrage auf die Tagesordnung gesetzt.

Der Pole Kautsky beantragt, den Absatz 1 der Resolution abzulehnen, da er gegen die Logik verstoße. MacDonald (England) bemerkt: man solle sehen, daß etwas Positives herauskomme, das ewige Regieren, treibe die Massen dem Imperialismus in die Arme. Die Sozialdemokratie könnte Positives in der Kolonialpolitik leisten. Die schwedische Delegation erklärte, daß sie für den Majoritätsbeschluß sei. Die französische Delegation beantragt Streichung, die deutsche Delegation Änderung des Abs. 1 des Majoritätsbeschlußes, der nun lauten soll: „In der Erwägung, daß der Sozialismus die produktiven Kräfte des ganzen Erdkreises entfalten und alle Völker zur höchsten Kultur emporkühren will, verwirft der Kongress nicht jede Kolonialpolitik prinzipiell, da diese unter sozialistischem Regime zivilisatorisch wirken können.“

Kautsky (Deutschland) mit anhaltendem Beifall empfangen, wendet sich gegen die Resolution der Majorität. Er beantragt den Antrag der deutschen Delegation abzulehnen, und den der Franzosen anzunehmen. Simon (Amerika) wendet sich ebenfalls gegen den deutschen Antrag. Es spricht dann noch Kolant (Frankreich) und schließlich Van Kol (Holland). Dieser weist in seinem Schlusswort, die gegen seine Auffassung ins Feld geführten Gründe der Gegner jeder Kolonialpolitik zurück. Es sei un wahr, wenn man behaupte, in den Kolonien sei nichts zu verbessern. Die kapitalistische Entwicklung sei notwendig, um den Sozialismus grohzuziehen. Es sei eine Dummheit anzunehmen, von Barbarei spränge man sogleich in den Sozialismus hinüber. Er verstehe nicht den Standpunkt der Amerikaner. Er habe alle Ehrfurcht vor Kautsky, verstehe aber nicht, wie er solche reaktionären und unwissenschaftlichen Argumente anführen könne. Es sei grundsätzlich, zu sagen, Kolonialpolitik sei Imperialismus. Er hoffe, daß man die Mißverständnisse erkennen werde. Glaubten die Deutschen, in Südwestafrika wüßten die Eingeborenen etwas von der deutschen Sozialdemokratie? Es sei schwer, in den Kolonien von Proletariat zu sprechen, da doch die Eingeborenen an und für sich bedürfnislose Menschen seien. Er wolle aber mit Kautsky in die Kolonien gehen. Dieser sei ein Imperialist, Revisionist und Utopist in einer Person. Die Zeit der Phrase müsse nun zu Ende sein. Er bitte die Resolution der Majorität anzunehmen.

**Die blaue Dame.**

Reinhold-Roman von Auguste Groner.

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nicht sagen können, Sie strich ihm über das dicke, wellige Haar. Merkwürdig, nicht sagen können. Das ist ja, als ob du dich schuldig fühltest.“  
 „Ich bin ja auch ein bisschen schuldig, ich —“ ein arger Husten unterbrach seine Rede. Mila seufzte.  
 „So! ein bisschen. Nun ja, du hast das Glück, dich seit jeher immer höchstens „ein bisschen“ schuldig zu fühlen. Aber, was kann denn überhaupt bei dem Lungendefekt, den du dir zweifellos geholt hast“, sie seufzte dabei, „für eine Schuld sein?“  
 Jetzt fuhr sie zusammen. Ein Gedanke war ihr durch den Kopf geblitzt. Sie sah zu ihm niederbeugend, fragte sie atemlos: „Richard! Du hattest ein Duell.“  
 Er nickte.  
 „Ja, und dabei bin ich angeschossen worden“, sagte er ruhig.  
 Frau Mila setzte sich.  
 Sie war jetzt viel bleicher als ihr Bruder.  
 „Das konntest du freilich unseren Eltern nicht sagen“, murmelte sie und dann voll tiefster Sorge ihn betrachtend, ganz leise und mit zuckenden Lippen: „Aber mich hättest du gleich rufen müssen. Nicht von Fremden hättest du dich pflegen lassen sollen. Es hat sich ja um dein Leben gehandelt. Gest, Richard, um dein Leben. So, wie du aussehest, sieht man nur aus, wenn der Tod knapp neben einem vorbeigegangen ist.“  
 „Knapp neben einem vorbeigegangen ist“, wiederholte der junge Mann, ins Leere starrend.  
 Sie erschraf über den Ausdruck seines Gesichtes. Es war etwas, ihr unbegreifliches Wildes darin.  
 „Woran denkst du?“ forschte sie angstvoll.  
 „Sei still. Die Cameriera kommt“, erwiderte er, stand auf und trat an das Fenster.  
 Kopfschüttelnd sah seine Schwester ihm nach.  
 Als das Mädchen das reichlich besetzte Teebrett niedersetzte und sich entfernt hatte, richtete Frau Mila zerstreut den Tee her und schaute dann selber noch eine gute Weile in Gedanken verloren vor sich hin.

**Die Abstimmung**

über die kolonialpolitischen Resolutionen.

Die Nachmittags-sitzung des Kongresses beginnt mit einer eindrucksvollen Szene. Die Fürstin Pama aus Lahore erscheint in der Tracht ihres Landes, einen wellenden himmelblauen Schleier über die leicht ergrauten schwarzen Haare gebreitet, um dieses Weltparlament der Proletarier um Hilfe für die leidende Menschheit ihrer von Hungersnot heimgesuchten Heimat anzurufen, wo der fünfte Teil aller Bewohner dieser Erde ansässig sei. Das Joch des Kapitalismus laste schwer auf dieser unseligen Bevölkerung, während England hunderte von Millionen aus dem Lande ziehe. Die Sterblichkeit in Indien sei fürchterlicher als irgendwo auf der Welt. Der Sozialismus wolle die Gerechtigkeit verwirklichen, deshalb müsse er sich der Fürstin annehmen. — Nach diesen Worten entfaltete die Fürstin Pama eine rot-gelb-grüne Fahne, die Fahne Indiens. Das hätte nun freilich anderswo einen etwas komischen Eindruck gemacht, der aber hier verwischt wurde durch die noch nachklingende Erregung, die durch die Versammlung ging. Als die Indierin dann mit der Aufforderung schloß, für die Selbstverwaltung Indiens einzutreten, fand sie starken Beifall.

Nun erfolgt die Abstimmung über die Resolutionen zur Kolonialpolitik. Diese Abstimmung erfolgt nach Nationen. Zuerst wird darüber abgestimmt, ob der Absatz 1 der Mehrheitssresolution (s. Donnerstag) in der von den Deutschen vorgeschlagenen Form angenommen oder ob er durch die Fassung der Minorität ersetzt werden soll. Im Sinne der Minorität stimmen fast alle romanischen und slavischen Völker sowie die Vereinigten Staaten. Die Stimmen Italiens Englands und der Schweiz teilen sich. Im Sinne der Mehrheit der Kommission stimmen geschlossen die Parteien Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens, Hollands, Dänemarks und Schwedens. Das Ergebnis unter Anwendung des bereits mitgeteilten Stimmenverteilungsmodus ist eine Niederlage der germanischen Nationen. Das Amendement der Minderheitsresolution ist mit 127 gegen 108 Stimmen bei 10 Enthaltungen angenommen. Die Mehrheit des Kongresses steht also auf dem Standpunkt, daß in der kapitalistischen Welt die Sozialisten jede Kolonialpolitik prinzipiell zu verwerfen haben.

Van Kol (Holland) versucht nun im Namen der holländischen Delegation noch einen ursprünglich französischen Antrag wieder aufzunehmen, der den ganzen Absatz der Resolution überhaupt streicht, aber der Kongress erklärt unter großem Lärm diesen Antrag, nachdem die Abstimmung einmal begonnen hat, für nicht mehr zulässig.

Singer erklärt nach einem heftigen Wortgefecht mit Syndman, der als extremer Kolonialfeind seinen Sieg sicher haben möchte, daß man bisher nur über ein Amendement zum ersten Absatz der Resolution abgestimmt habe, und daß die Abstimmung über die gesamte Resolution noch ausstehe. — David (Deutschland) und Hillquist (Amerika) bringen zwei einander widersprechende Anträge über die weitere Abstimmungsart ein. Der von Hillquist auf ein Bloc-Abstimmung nach Nationen gestellte Antrag wird vom Kongress angenommen. Bei Beginn der Abstimmung schreit ein Teil der deutschen Delegierten: „Ja!“, ein Teil: „Nein!“ Singer klingelt fürchterlich, er sieht sich gezwungen, zuerst eine Abstimmung der deutschen Delegierten zu veranstalten. Ihre große Mehrheit stimmt jetzt mit „Ja“. Ein Versuch Davids, durch Rufen seine Kameraden in anderem Sinne zu beeinflussen, scheitert. Die Resolution mit der Abänderung im Sinne der Kommissionsminderheit wird nunmehr einstimmig angenommen. Nur die Holländer haben sich der Stimme enthalten!

**Die Frauenfrage.**

Nachdem die schwierige Abstimmung über die kolonialpolitischen Resolutionen glücklich oder wohl richtiger ge-

sagt, unglücklich beendet ist, geht der Kongress zur Beratung der Frauenfrage über. Dazu liegt folgende Resolution vor:

„Der Kongress beschließt: Der Kongress begrüßt mit größter Freude die erste internationale sozialistische Frauenkonferenz und erklärt sich mit ihrer Stellungnahme, das Frauenwahlrecht betreffend, solidarisch. Der Kongress weist das beschränkte Frauenwahlrecht als eine Verhöhnung und Verhinderung des Prinzips der politischen Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechtes zurück. Die sozialistischen Parteien kämpfen für den einzig lebensvollen konkreten Ausdruck dieses Prinzips: das allgemeine Frauenstimmrecht, das allen Großjährigen zusteht und weder an Besitz, noch Steuerleistung, noch Bildungsstufe oder sonstige Bedingungen geknüpft ist, welche Glieder des arbeitenden Volkes von dem Genuß des Rechtes ausschließen. Die sozialistischen Frauen haben den Kampf für das volle Bürgerrecht des weiblichen Geschlechtes nicht im Bund mit den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen zu führen, sondern in Gemeinschaft mit den sozialistischen Parteien, welche das Frauenwahlrecht als eine der grundlegenden und praktisch wichtigsten Forderungen zur vollen Demokratisierung des Wahlrechts überhaupt verstehen. Die sozialistischen Parteien aller Länder sind verpflichtet, für die Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts energisch zu kämpfen. Daher sind insbesondere auch ihre Kämpfe für Demokratisierung des Wahlrechts zu den gesetzgebenden und verwaltenden Körperschaften in Staat und Gemeinde zugunsten des Proletariats als Kämpfe für das Frauenwahlrecht zu führen, das sie fordern, und in der Agitation, wie im Parlament, mit Nachdruck vertreten müssen. In Ländern, wo die Demokratisierung des Männerwahlrechts bereits weit vorgeschritten oder vollständig erreicht ist, haben die sozialistischen Parteien den Kampf für die Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts aufzunehmen und in Verbindung mit ihm selbstverständlich alle die Forderungen zu verfolgen, die wir im Interesse vollen Bürgerrechts für das männliche Proletariat etwa noch zu erheben haben. Der Kongress kann keinem Land einen bestimmten Zeitpunkt vorschreiben, zu dem eine Wahlrechtsbewegung eingeleitet werden soll. Er erklärt jedoch, daß, wenn eine solche Bewegung in einem Land begonnen wird, sie sich unbedingt und ausschließlich auf dem Boden des allgemeinen sozialistischen Kampfes für das allgemeine Wahlrecht aller Großjährigen ohne Unterschied des Geschlechtes geführt werden muß.“

**Aus den Kommissionen.**

In der Kommission, die eine Formel finden soll, um alle die verschiedenen Ansichten der Sozialdemokraten aller Länder über den Militarismus und die Aufgaben des Proletariats bei der Gefahr eines Krieges unter einen Hut zu bringen, beschloß man eine Unterkommission von 15 Mitgliedern einzusetzen, die eine Vermittelnde Resolution finden soll. Ihr gehören je zwei Deutsche, Franzosen, Oesterreicher, Engländer und Russen und je ein Belgier, Däne und Schweizer an.

In der vorhergehenden Diskussion hatte Rosa Luxemburg, ohne sich auf den Standpunkt der extremsten Franzosen zu stellen, eine Verschärfung von Debels schon bekannter Resolution verlangt und Debels selbst hat in langer Rede die deutsche Partei gegen die heutigen Angriffe hervors in Schutz genommen. Ferner betonte er, daß, wenn seit so lange in Europa Frieden herrsche, dies der Furcht vor der Sozialdemokratie zu verdanken sei. Keine Regierung verhehle sich, daß der nächste allgemeine Krieg den Ausbruch einer europäischen Revolution und das Ende der kapitalistischen Epoche bedeuten würde. Er behauptete, daß ein Generalstreik im Kriegsfall schon deshalb unmöglich wäre, weil von den 3/4 Millionen deutscher Sozialdemokraten mindestens 2 Millionen unter der Fahne wären. Was über die Kriege betrifft, so würden sie immer unmöglicher wegen der fürchterlichen finanziellen Folgen, die sie hätten. Die 120 Millionen Mark im Ju-

ren nimmermehr so kalt. Da tauchte auch seine Schwester wieder auf, und die Zwei, die sich seit fast einem Jahre nicht gesehen, hatten so vielerlei zu besprechen, daß fast wirklich schon der neue Tag anbrach, ehe sie zur Ruhe gingen.

Tropdem befanden sie sich schon frühmorgens am Strande.

Frau von Weilsheim, gestern nachts von der mondlichtüberflutheten Lagune entzünd, staunte jetzt ergriffen das endlose, leise atmende Meer an, das sich, tiefblau wie der Himmel, in weiter, weiter Ferne mit ihm zu vereinigen schien, auf dessen Wogen die Sonne unzählige Lichter entzündete und das mit feinen milchweißen Schaumspitzen den Saum der Düne verzierte.

Noch lag der Strand ganz einsam da, noch waren die Zwei mit sich und dem Meere allein. Höchstens daß da und dort einmal ein brauner, zerlumpter Bursche auftauchte, der ihnen seine Muscheln oder Seeperlbüchsen zum Kaufe anbot und bald wieder, weil ihm sein Wortschwall nichts genützt hatte, sich zwischen den Dünenhügeln verlor.

Solkner führte seine Schwester gegen Malamocco hin. Auf diesem langen Wege kam Mila allmählich zu sich von dem mächtigen Eindruck, welchen das Meer auf sie ausgeübt hatte, und als sie wieder, sozusagen, alltätlich gestimmt war, lehrten natürlich auch ihre Gedanken wieder zu den letzten Vorkommnissen zurück und sie erinnerte ihren Bruder, daß er ihr heute sagen wollte, um welcher Ursachen willen er das, für ihn so übel ausgefallene Duell gehabt habe.

„Natürlich ist da wieder ein Frauenzimmer mit im Spiele?“ beschloß sie ihre Frage. „Bei dir spielen die Weiber eine verhängnisvolle Rolle.“

Richard nickte. Er sah recht düster aus. „Recht hast du“, sagte er, „es wäre besser gewesen, ich hätte diese Lehmann nicht kennen gelernt. Aber anfangs hatte ich es ja auch gar nicht auf sie abgesehen.“

„Auf wen denn?“  
 „Auf ihre Kollegin. Die Theatermädel nennen einander nämlich auch Kolleginnen.“

„Also ein Theatermädel!“  
 Fortsetzung folgt.

Endlich aber rief sie ihren Bruder doch an.  
 „Ich komme schon“, erwiderte er und wandte sich ihr langsam zu.  
 Er sah jetzt ganz ruhig aus.  
 Er setzte sich auch willig zu ihr und fing zu essen an.  
 „Nun, und du?“ fragte er, „du hast ja seit Pontafel nichts zu dir genommen. Hast du denn keinen Appetit? Die Baronin sorgt doch sehr mütterlich für ihre Gäste. Findest du nicht?“  
 Er wies auf die mancherlei Schüsseln, in denen sich verschiedenes Gute befand.  
 Die Majorin aber sahte seine Hand und bat: „Was sagte dein Arzt? Richard! Die Wahrheit!“  
 „Ah, du denkst noch immer an die dumme Geschichte?“ entgegnete er sorglos. „Nun, beruhige dich. Er sagte, ich sei nicht unzubringen und — daß ich, wenn ich mich ruhig verhalte, in sechs Wochen wieder einträden kann. Bis Mitte Juli hat mir mein Chef den Krankenurlaub bereits verlängert, Papa schickt mir reichlich Geld, Mama ist heimlich noch generöser, meine Lunge funktioniert schon wieder fast normal, das Wetter ist herrlich, und die Bäder und die Frauen sind hier köstlich. Herz, was willst du noch mehr? Das Allerköstlichste aber sind diese Fruchtpastetchen, eine ureigene Erfindung der liebenswerten Mautern, und so rate ich dir, dir diesen Genuß nicht entgehen zu lassen.“  
 „Du bist noch immer der Alte“, lächelte die junge Frau.  
 „Der Junge, sollst du sagen, meine Herzensschwester, denn ich nehme mir ernstlich vor, immer der „Junge“ zu bleiben. Aber jetzt ist!“  
 „Und morgen wirst du mir mehr sagen?“  
 „Ah! Du willst außer dem Ende meiner Geschichte auch deren Anfang wissen?“  
 „Selbstverständlich.“  
 „Gut, den sollst du morgen erfahren oder vielmehr noch heute, denn der neue Tag ist da, dem Kalender nach schon angebrochen, angebrochen wie diese Auster, die durchaus verzehrt werden wollen.“  
 Solkner war jetzt wirklich heiter. Die Wärme des Tees hatte schon angenehm in ihm nachgewirkt, und so war sein Gesicht nimmermehr blaß und seine Hände wa-



Institut würden nun gerade drei Tage reichen. Der moderne Staat müsse, daß die Sozialdemokratie in den Köpfen der Massen Arbeit verbreitet habe und daß das Volk sich nicht mehr einfach in Kriege hineinziehen lasse. In Amsterdam hatte Debel geäußert, er könne sich eine Form der Monarchie vorstellen, die besser sei als die französische Bourgeoisrepublik. Nun erklärt er, er gäbe einer Verfassung, wie sie in England mit dem Konstitutionalismus, den Vorzug vor einer Republik à la Frankreich. Aber freilich zöge er die französische Republik einem Kaffertum nach deutschem Vorbild vor.

In der Kommission über den Militarismus sprach Costa (Italien) im Sinne einer Verschärfung der Resolution Bebel's. Er siehe dem Vaterlandsgefühle sympathisch gegenüber, da dieser ein Kulturmoment sei; deshalb sei er gegen Dervès These. Diese These Bebel's sei ihm zu unbestimmt, da sie nur protestiere. Die These von Guesde sei zu unhistorisch. Der Redner gibt den Österreichern das Besprechen, daß die italienischen Arbeiter im gegebenen Fall durch alle Mittel einen Krieg mit Österreich zu verhindern suchen werden. — Japansen (Norwegen) äußert sich im Sinne von Jaurès und Baillant. Er sei ein Gegner auch eines sozialistischen Militarismus. Frau Roland-Hollt (Holland) tritt für Bebel's Resolution ein, stimmt aber der Interpretation Vollmar's über den Bebel'schen Text nicht zu. Gensstraf könne man wohl machen, aber es sei politischer Unsinn, vorher davon zu reden. — Rapowski (bulgarischer Delegierter) spricht sich im Sinne von Jaurès aus.

Zu Kreisen der französischen Sozialisten ist man, wie der Fr. Btg. berichtet wird, von dem Verlauf der Kommissionsverhandlungen über den Militarismus anscheinend wenig erbaut, da man ihnen von französischer bürgerlicher Seite bereits vorzuwerfen anfängt, daß Jaurès und Genossen sich von Vollmar und Bebel eine Lektion über Patriotismus hätten gefallen lassen müssen. Die Engländer erklären, daß diese ganze Frage für sie nur mäßiges Interesse habe.

In der Kommission, die das Verhältnis von Partei und Gewerkschaften zu prüfen hätte, einigte sich die große Mehrheit auf eine Resolution, welche die Gleichberechtigung beider Elemente die Notwendigkeit ihres Zusammenwirkens und die Unentbehrlichkeit beider für die Sache der Befreiung des Proletariats betont.

In der Kommission über die Einwanderung von Arbeitern halten die Amerikaner an ihrer Ansicht fest, daß alle anderen Klassen und Völker, aber nur nicht die Chinesen, im Sinne von gewerkschaftlicher Erziehung organisierbar seien.

#### Der englische Sozialist Quersch ausgewiesen!

In der Plenar-Sitzung vom Freitag war der Stuhl des wegen seiner Äußerung gegen die Haager Friedenskonferenz bekannten englischen Sozialisten Quersch auf einen der Tische gestellt und mit einem Sträußchen und mit einer englischen Inschrift versehen: „Hier saß H. Quersch, jetzt ausgewiesen von der württembergischen Regierung.“ — Quersch ist Freitag früh 6.30 Min. abgereist. Die englische Delegation beschloß in einer Besprechung, der auch Bebel und Singer anwohnten, von einer Kundgebung abzugehen, um den Fortgang des Kongresses nicht zu stören.

#### Tages-Chronik.

**Berlin, 22. August.** Der frühere preussische Landwirtschaftsminister v. Podbielski soll für die nächste Reichstagswahl von den Agrariern im Wahlkreis Westpreußen als Kandidat aufgestellt werden.

**Posen, 23. Aug.** Geistlicher Rat Schirmeisen in Beuthen wird den Ruf auf das Posener Erzbistum nicht annehmen. Er erklärt, er habe schon seiner Zeit die Ernennung zum Armeebischof ausgeschlagen, weil er in Beuthen leben und sterben wolle.

**Köln, 23. August.** Die „Köln. Jtg.“ erfährt aus Tanger, daß Nachrichten aus Fez zufolge die französische, englische und die spanische Kolonie diese Stadt in den nächsten Tagen verlassen werden.

**Leipzig, 22. Aug.** Die freie Turnerschaft demonstrierte in vier Volksversammlungen gegen die Beschlüsse des deutschen Turntages in Worms durch Annahme gleichlautender Resolutionen.

**München, 22. Aug.** Hier findet in der Zeit vom 9. September bis 14. September ein Friedenskongress statt.

**Nürnberg, 21. Aug.** Die Garantiefondszeichner für die vorjährige Bayerische Jubiläumsausstellung mußten 42 Prozent der gezeichneten Bürgerschulsummen einzahlen. Infolge nachträglicher Einnahmen erhalten die Zeichner nunmehr fünf Prozent zurückgestellt.

**Vörrach, 21. Aug.** Für die Erbschaft vom 12. badischen Landtagswahlkreis Vörrach-Land hat das sozialdemokratische Wahlkomitee den Vorsitzenden der Ortskrankenkasse in Vörrach, Konrad Jochem, zum Kandidaten proklamiert.

**Wien, 22. August.** Clemenceau äußerte in Marienbad: Meine Unterredung mit König Eduard hat alle europäischen Fragen auch die Marokkofrage berührt und es hat sich ergeben, daß die internationale Lage durch aus friedliche Aspekte bietet.

**Haag, 22. Aug.** Das Redaktionskomitee der Schiedsgerichtskommission nahm in 2. Sitzung den deutsch-englischen von Frankreich und den Vereinigten Staaten mit Abänderungen versehenen Entwurf eines Preisengerichts mit allen gegen die Stimmen Brasiliens an.

**Paris, 23. Aug.** Botschafter Cambon ist gestern Nachmittag von hier abgereist, um sich zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten Bülow nach Norderey zu begeben. Vor seiner Abreise hatte Cambon eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren, Pichon.

**Casablanca, 23. August.** Bei dem Gesicht am 21. sind auf Seite der Franzosen 1 Hauptmann und 11 Mann verwundet worden.

**New York, 22. August.** Nach einer Meldung des „Herald“ haben sich vier amerikanische Kreuzer sechs Tage lang im Hafen von Yokohama aufgehalten.

Kein besonderer Zwischenfall hat sich ereignet. Die Japaner zeigten sich freundlich und veranstalteten Sportwettkämpfe.

**Shanghai, 22. Aug.** Es herrscht anhaltende Hitze. Die Cholera tritt epidemisch auf, hauptsächlich unter der chinesischen ärmligen Bevölkerung infolge Mangels jeglicher sanitärer Vorkehrungen seitens dieser Klassen. Ganz vereinzelt Fälle sind unter den Europäern vorgekommen.

**Sydney, 23. Aug.** Das Oberhaus der Kolonie Neuseeland lehnte ohne Debatte die vom Unterhaus angenommene Reformvorlage betr. das Oberhaus ab.

In Verfolg der vom Polizeipräsidentium Köln beschlossenen, gegen das Dirnenunwesen zu ergreifenden Maßregeln wurden in den verflorenen Nächten 110 Dirnen von der Sittenpolizei aufgegriffen. In einem überberichtigten Hause kam es zu einem scharfen Rencontre zwischen Zuhältern und Polizeibeamten. Es bedurfte eines starken Polizeiaufgebots um der gefährlichen Bursche Herr zu werden.

Der Hauptmann Hagemann von der 6. Kompanie des in Koblenz garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 88 hat sich in Friedrichsfeld bei Wesel, wo das Regiment zur Schießübung gegenwärtig weilt, erschossen. Die Ursache dürfte darin zu finden sein, daß Hagemann in einem Gerichtsverfahren eine Aussage gemacht hat, die sich später als unwar er ergeben haben soll. Ein Leutnant desselben Regiments, der auch an der Sache beteiligt war, ist fahnenflüchtig.

Aus Königsberg wird gemeldet: Der Mörder der Prostituierten Margarete Krause ist auf einem Schiff in Pillau verhaftet worden; er ist angeblich russischer Untertan.

Aus Bern wird gemeldet: Am Diablerets stürzte der 21jährige Lausanner Seminarist Andre Campiche über eine 150 Meter hohe Felswand ab. Er ist tot. Die Leiche ist schwer zu erreichen.

Aus Great Barrington im Staat Massachusetts wird ein Automobilunglück berichtet, das sowohl durch die Persönlichkeit der Betroffenen als auch durch die Art seines Verlaufs Aufsehen erregt. Ein dem Fabrikanten Mister Charles J. Root, einem vielfachen Millionär, gehöriges und von diesem selbst gesteuertes Automobil stieß mit einem Gilzug der New-York-New-Haven- und Hartford-Bahn zusammen, wobei vier von den fünf Insassen auf der Stelle tot blieben oder nach kurzer Zeit starben und die fünfte Person in Lebensgefahr schwebt. Die Ursache des Unglücks ist die vollständige Taubheit des Richters Root. Auch litten sämtliche mit ihm verunglückten Personen, die Familienmitglieder sind, an diesem Gebrechen, denn in der Familie Root ist Taubheit hereditär.

#### Arbeiterbewegung.

Ludwigs-hafen, 21. Aug. In der heutigen Abendversammlung der Christlichen Organisierten Anilin-fabrik-Arbeiter wurde eine Streikbetätigung wegen Bräskierung durch die sozialdemokratischen Gewerkschaften abgelehnt, dagegen eine Petition um vier-prozentige Lohn-erhöhung bei einer Arbeitsfortsetzung beschlossen.

Antwerpen, 22. Aug. Der Verband der Hafenarbeiter nahm mit 27 gegen 20 Stimmen den Vermittlungsvorschlag des Präsidenten der Handelskammer Corty bezüglich der Bildung einer neuen Schiedsgerichtskommission der Seehandelshäuser an. Diese soll aus 2 Kaufleuten, zwei Vertretern der Seehandelshäuser und zwei Arbeiter bestehen. Der Antrag auf Widerstand bis zum Ausbruch erhielt nur zwei Stimmen.

Montreal, 22. Aug. Die Gefahr eines allgemeinen Streiks der kanadischen Telegraphisten ist vorüber. Die Beamten des kanadischen Pacific Bahnsystems erklärten auf ihren Posten zu bleiben.

#### Aus Württemberg.

Dienstnachricht. Uebertragen: Dem Oberreallehrer Dietele an der Realschule in Freudenstadt eine Oberreallehrerstelle an der Friedrich-Eugens Realschule in Stuttgart.

Zum Brand von Darmsheim. Sendungen von Liebesgaben jeder Art für die Abgebrannten in Darmsheim, die unter der Adresse des Hilfskomitees in Darmsheim oder einer sonstigen Sammelstelle mit dem Vermerk auf dem Frachtbrief: „Freiwillige Gaben für die Abgebrannten in Darmsheim“ zur Eisenbahnbeförderung ausgegeben werden, desgleichen Emballagen, die zu solchen Sendungen verwendet waren und mit dem Vermerk auf dem Frachtbrief: „Von einer Sendung freiwilliger Gaben für die Abgebrannten in Darmsheim“ zur Rückbeförderung gelangen, werden bis 30. Nov. 1907 auf den württ. Staats-eisenbahnen frachtfrei befördert, wenn die Auslieferung als gemöhnliches Frachtgut ohne Angabe des Interesses an der Beförderung und ohne Nachnahmebelastung erfolgt. — Die Redaktion der Heilbronner Zeitung nimmt Gaben für die Abgebrannten entgegen.

Stuttgart, 22. August. Schwäbischer Schillerverein. Der König von Sachsen ist dem Schwäbischen Schillerverein als Stiftermitglied beigetreten. — Die Bisherige Ausstellung im Schillermuseum in Marbach, die sich andauernd regen Besuches erfreut, ist durch eine Reihe weiterer interessanter, teils gestifteter, teils für die Dauer der Ausstellung überlassener Stände bereichert worden.

Stuttgart, 22. Aug. Die diesjährige Landesversammlung der Sozialdemokratie findet am 6. Oktober zu Esslingen statt. Die vorläufige in Aussicht genommene Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Landesvorstandes, 2. Kassenbericht, 3. Bericht über die württembergische Parteipresse, 4. Bericht des Landesauschusses, 5. Referat über: „Die Tätigkeit der Landtagsfraktion“, 6. Stellungnahme zu den eingegangenen Anträgen, 7. Neuwahl vom Landesvorstand und Landesauschuss, 8. Bestimmung des Ortes der nächsten Landesversammlung.

Das Brandunglück in Darmsheim. Für die Arbeiten des gebildeten Hilfskomitees kommt zunächst die genaue Feststellung des Gesamt Schadens in Betracht, sowie Erhebungen, wie groß der Schaden der Einzelnen Abgebrannten sich beziffert. Die Schaffung von Unterkünften für die Obdachlosen und namentlich auch für die Kinder ist eine der ersten Aufgaben des Komitees. Die Wiederaufbau des Ortes soll mit möglichster Be-

schleunigung in die Wege geleitet werden. Für die Aufräumarbeiten, die mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürften, wird eine Kollbahn erstellt. Die Bauweise wird in dem wiederaufzubauenden Teil des Ortes eine wesentlich andere sein, als vorher, sodass nicht sämtliche Abgebrannte hier wieder ihr Heim errichten können, sondern außerhalb dieses Geländes. — Die Zahl der abgebrannten Häuser beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf 58 Hauptgebäude und etwa 45 Nebengebäude. Zur Linderung der Not wird ein allgemeiner Aufruf erlassen werden.

#### Der Leichenfund in Calw.

Ueber den seit Montag den 10. August vermissten und Mittwoch nachmittag 101 in einem Holzlofer auf der Bühne aufgefundenen Knaben Ludwig Zellner wird aus Calw noch mitgeteilt: Der nun 6 1/2-jährige Knabe, in München geboren, verlor dort mit 4 Jahren seine Mutter nach langem Krankenlager. Die Schwester der verstorbenen Mutter, die hiesige Frau Hotelier Schmid z. Wadischen Hof, nahm sich der verwaisten Kinder an und nahm die 2 jüngsten Knaben (mit 4 und 9 Jahren) mit sich nach Calw. Der Knabe selbst ein drolliger kleiner Knirps mit gelblichem Haar und blauen Augen war gehalten wie das eigene Kind und war auch wegen seiner kindlichen harmlosen Redseligkeit bei den Vätern liebgewonnen. Am Montag den 12. Aug. kurz vor 10 Uhr sah und sprach ihn seine Pflegemutter zum letzten Mal; dann waren sämtliche beschäftigt mit dem Servieren und Zurichten des Essens für die Kurgäste und Kostgütern. Als der Knabe aber um 2 Uhr zum Familieneffen nicht kam, gingen die Sorge und die Suche los. Zuerst im Haus und Garten, dann in der Stadt, am Abend und noch in der Nacht im Wald und in der Ragold. Anders Tags von früh an erneute Suche mit großem Männeraufgebot überall. Mittags Hausdurchsuchung durch Polizei, und Landjäger leider ohne Fund, da hier kein Polizeihund ist, und der eigene Haushund wegen Bissigkeit gegen die Angehörigen ca. 3 Wochen vorher erschossen und noch kein Ersatz dafür geschaffen war. Seit einigen Tagen entwickelte sich nun in den Bühnenräumen ein penetranter Geruch, doch dachte niemand an solch graufigen Hund, bis man gestern einen Holzlofer von nicht gar großem Umfang näher beschaute, die daneben liegenden Fluchstücke wegshob und Blut herausfindern sah. Der eben hinzukommende, herbeigerufene Stat.-Kommandant öffnete den verschlossenen Koffer, in welchem nun die Leiche des Knaben in weit fortgeschrittener Verwesung lag, die Arme gegen den Deckel vorgeschoben, einen Anebel im Mund, lag der Kleine ganz eingeprengt in dem engen Raum; ob er tot oder lebendig hineingehaftet wurde, scheint nicht mehr genau festzustellen zu sein. Die abgerissene Kleidung und andere Anzeichen lassen auf ein Sittlichkeitsverbrechen mit großer Wahrscheinlichkeit schließen. Der Schmerz der Familie Schmid über diesen furchtbaren Vorfall begegnet allgemeiner Teilnahme in der Stadt. Bei Beginn der Schulfreien hatte sie noch den 2 Knaben freigestellt, in die Heimat nach München zu reisen, aber dieselben wollten lieber zu Hause bleiben. Ein Bursche aus dem Personal wurde abgeführt, ob der Verdacht begründet ist, wird die Untersuchung zeigen.

#### Gerihtsjaal.

Stuttgart, 22. August. Musikdirektor Steindelf hat auf eine Revision gegen das Urteil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts verzichtet. Die Meldung auswärtiger Blätter, daß gegen das Urteil Revision angemeldet sei, ist unzutreffend.

Karlsruhe, 22. Aug. Als Rechtsanwalt Dr. Diez heute früh, von einer Reise zurückkehrend, um 8 Uhr seinen Klienten Hau im Gefängnis besuchte, wurde ihm vom Gefängnis-Inspektor der Zutritt verweigert. Der Beamte berief sich auf eine Anordnung der Gefängnisdirektion, wonach niemandem der Zutritt zu Hau gestattet sei, auch nicht dem Verteidiger. Dr. Diez reichte darauf sofort drei Beschwerden ein, eine beim Amtsgericht, eine beim Landgericht und eine beim Ministerium. Bereits um 9 Uhr wurde seiner Beschwerde vom Landgericht stattgegeben und ihm die Ermächtigung erteilt, Hau zu besuchen. Die Sache erklärt sich, wie wir erfahren, folgendermaßen: In Sachen der Privatklage, die Fräulein Olga Molitor gegen ein badisches Blatt wegen Verleumdung angestrengt hat, hatte Amtsrichter Ritter gestern Abend Hau von 6 bis 8 Uhr als Zeuge vernommen. Hau ersuchte dann den Richter, das Protokoll über die Vernehmung erst heute abzuschließen, was ihm mit der Bemerkung zugesagt wurde, daß er in der Zwischenzeit mit niemandem eine Besprechung haben dürfe. Nachdem nun heute Morgen in der Zeit von 9 bis 9 1/4 Uhr das Protokoll fertiggestellt worden war, hat Dr. Diez die gewünschte Besprechung mit seinem Klienten gehabt. Uebrigens ist im allgemeinen ein Besuch von Gefangenen im hiesigen Amtsgefängnis vor 9 Uhr morgens überhaupt nicht gestattet.

Petersburg, 22. August. Attentatsprozess. Die Angeklagten verlangten das Untersuchungsmaterial zur Einsicht, welche gesetzliche Forderung vom Gerichtshof bewilligt wurde. Aber das Polizeiparlament weigerte sich, die Akten an das Bezirksgericht zu liefern, worauf das Gericht das Gesuch abschlug. Die Verteidiger suchten heute vergeblich um Aufschub der Verhandlungen nach jeds Einsichtnahme in das Untersuchungsmaterial. Der Hauptangeklagte Nikitenko erklärte die Motive, die ihn zur Verschwörung getrieben hätten. Ursprünglich nur radikal gesinnt, sei er mit der überhandnehmenden Reaktion Sozialrevolutionär geworden. Da allgemeine Unzufriedenheit auch in der Armee und Flotte herrschte, suchte er Stimmung für seine Pläne zu machen. Seine Partei konnte früher das Leben des Zaren, halte jedoch jetzt ein Attentat auf den Zaren als einziges Mittel zur Durchführung einer neuen Staatsordnung für unvermeidlich. — Das Militärbezirksgericht beendigte das Zeugenvorhör in dem Verschwörerprozess. Unter anderen wurde der Vater der Prelowjewowa verhört, dessen Sohn im letzten Winter im hiesigen Grand Hotel getötet wurde, als er sich weigerte, die Polizei in sein Zimmer hineinzulassen und feuerte. Nach den Aussagen des Vaters war die Tochter die Braut Saffonows, des Mörders von Plehwe, was jedoch nicht öffentlich bekannt gemacht war.

### Grusste Dinge

hat der Haß der Eingebornen gegen die Europäer in Marokko hervorgerufen. Die Zerstörung von Casablanca, einer bedeutenden Handelsstadt dieses Landes, kennzeichnet die einschneidenden Maßregeln, welche gegen die ausartenden Beduinenstämme getroffen wurden. Diese wollten die Stadt überumpeln und ihre Gier der Grausamkeit, wegen welcher sie auch so gefürchtet sind, befriedigen. Zum Teil ist ihnen dieses Vorhaben der Meikei auch gelungen, denn allgemein wurde berichtet von entsetzlichen Verwüstungen, welche dieselben im ersten Anprall an den Einwohnern begingen, ferner von Verabungen und sonst dergleichen. Die Großmächte haben diesen Auswüchsen schon ihrer Staatsangehörigen halber ein Ziel gesetzt und die unglückliche Stadt wurde von den Kanonen eines in marokkanischen Gewässern weilenden französischen Kriegsschiffes schwer aufs Korn genommen, die Beschießung hatte eine ungeheure Wirkung, welche dem zu entnehmen ist, daß jetzt an Stelle der ehemaligen Stadt ein ab und zu mit Ruinen unterbrochener Trümmerhaufen als sprechender Beweis den Eingebornen die strengste Genugthuung verflüdet. Mit Teilen von zerrißenen Leichnamen mischte sich in unübersteigbaren Erhöhungen das Chaos des Zerstörungswerkes. Augenzeugen berichten, daß die Zerstörung von Casablanca jedes folgen schwere Naturereignis in den Schaden stellt und ein Zeugnis ablegt von der Vervollkommnung der jetzigen Geschütze.

## Konzert-Programm

des

Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

**Samstag, den 24. August**

6—7 Uhr (Kurplatz)

Unter Mitwirkung des Posaunen-Virtuoson und Komponisten Professor S. Alschansky

1. Overture z. Op. „Tannhäuser“ R. Wagner

2. Grand Recitativ u. Hymnus
3. Wiener Frauen, Walzer
4. a. Romanze
- b. Lohengrins Abschied (Herr Prof. Alschansky)
5. Ave Maria
6. Modernes Walzerrondo (Herr Prof. Alschansky)
7. Slavischer Tanz Nr. 4

**Sonntag, 25. August**

8—9 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Werde monter mein Gemüt
2. Overture Namensfeier L. v. Beethoven
3. Visionen, Walzer Gungl
4. Intermezzo aus „König Helge“ Speidel
5. Verwandlungsmusik u. Schluss-Szene des I. Akts aus „Parsifal“ Rich. Wagner

3 1/2—5 Uhr (Anlagen)

1. Kaiser Wilhelm II., Marsch
2. Vorspiel z. Op. „Die Tolkunger“
3. Meine Göttin, Walzer
4. An des Rheines grünen Ufern, Lied (Posaune-Solo Herr Schellhase)
5. Offenbachiana gr. Potpourri
6. Overture z. Op. „Tontulusqualen“
7. Unter dem Fliederbusch, Gavatte
8. Artilleriefener, Galopp

6—7 Uhr (Kurplatz)

1. Overture z. Op. „Mignon“
2. Künstlerleben, Walzer
3. Caro mio ben Aria
4. Waldweben a. Siegfried\* Giuseppe Giordani
5. Nach berühmten Mustern, Humoreske über s' kommt ein Vogel geflogen Ernst Scherz

S. Alschansky  
Strauss  
Humperdink  
R. Wagner

Frz. Schubert  
S. Alschansky

Dvorák

**Montag, den 26. August**

8—9 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Ach bleib mit deiner Gnade
2. Sinfonie (Militär) I. u. II. Satz Haydn
- a) Adagio Allegro b) Allegretto
3. Morgenblätter, Walzer Strauss
4. Overture im ital. Styl Frz. Schubert
5. Scherzo aus „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn
6. Success, Mazurka Bachmann

11—12 Uhr (Anlagen)

1. Marsch der Bersagliere Eilenberg
2. Overture z. Op. Nebucnezar Verdi
3. Quadrille a. „Zigeunerbaron“ Strauss
4. a) Der letzte Gruss, Lied Levi
- b) Sagt's ihr Lied Kotschubey
5. Fantasie aus „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer
6. Galopp aus „Die Welt in Bild u. Tanz“ Bayer

6—7 Uhr (Kurplatz)

\*\*\*\*\*

**Schon Tags vorher** müssen die für die laufende Nummer **Insertate** und zwar längstens bis **4 Uhr** bestimmten **nachm.** bei der Expedition d. Bl. eingebracht sein. Später einlaufende Insertate finden für die folgende Tages-Nummer **keine** Berücksichtigung.

\*\*\*\*\*

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Berantw. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

Wildbad.

## Altes Eisen-Verkauf.

Nächsten Montag, den 26. ds., nachm. 1 Uhr, werden hinter dem Volksschulgebäude

ca. 40 Ztr. altes Eisen und 2 Kupferschiffe in Kochherde

öffentlich versteigert.

Die Stadtpflege.

## Scharzwaldhotel.

Der geehrten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß bei mir von Morgen ab

## Beckh Bräu-Bier

hell und dunkel

zum Ausschank kommt.

Fr. Schmid.

## Gasth. zum Anker.

Montag, den 26. August

## Metzelsuppe

mit neuem Sauerkraut

wozu höflichst einladet

Jakob Müller.

## Turn-Verein

Wildbad.

Am Sonntag, den 25. August 1907, findet auf dem Turnplatz (bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle) von nachmittags 2 1/2 Uhr bis abends 6 Uhr das diesjährige

## Abturnen

statt, wozu die verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung freundlichst eingeladen ist.

Nachmittags 2 Uhr:

Durchmarsch des Vereins durch die Stadt mit Musik.

Abends von 7 1/2 Uhr ab

## Tanzunterhaltung

in der Turnhalle. Hierzu werden die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Turnrat.

## Evangel. Gottesdienste

13. n. Trin.

Vorm. 1/4 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Aich.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Schönen: Stadtpfarrer Dr. Baur.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Derselbe.

## Kgl. Kurtheater

Wildbad

Direktion: Intendant Rat Peter Siebig.

Samstag, 24. August

Sherlock Holmes

Sonntag, 25. August

Doktor Klaus

Wegen Geschäftsveränderung habe ich eine

## junge Kuh

sofort zu verkaufen.

Fr. Frey  
zum grünen Hof.

## Suppen-Nudeln „Biskuits“

empfiehlt frisch

Theodor Bechtle.

## Dienstmädchen

welches etwas kochen kann für zwei Personen

nach Straßburg

gesucht. Näheres zu erfragen in der Villa Rosa.

## Lupina-Pulver

Dr. Bambergers Lupina-Pulver bewirkt eine gründliche rationelle

### Verdauung

aller Nahrungsmittel, regt den Appetit an, befördert den

### Stuhlgang

beschleunigt den

### Stoffwechsel

und bietet die Gewähr für eine gründliche Reinigung des Blutes und aller Körpersäfte und kann allein, die an

### Magen-

und Stuhlbeschwerden, Verdauungsstörungen,

### Blutarmut etc.

leiden, aufs Wärmste empfohlen werden.

Preis Mk. 2.50 p. Dose.

Bestand: Condit. - Extr. 600, Citronen 500, Pflanzl. 600, Mandar. 500, 7000  
Mann. - Apotheken 2000, Zucker 1000, Milch 1000, Weizen 1500, Weizen 1000  
Gen.-/op.-: Engel-Apotheken, Frankfurt a. Main, in Friesen-  
stadt Löwen-Apotheken, Ludwigsburg Brandw. Apotheke, Stutt-  
gert Hirsch-Apotheken.

## Voranzeige!

Heute oder am Montag

trifft ein großer Posten ca. 300 Stück

## Damenwäsche

ein, die ich sehr billig wegen teilweise kleinen Fehlern erworben habe und verkaufe

hemden Bettjaken Beinkleider

à M. 1.20 1.40 1.60

Niemand veräume diese außergewöhnlich günstige Gelegenheit.

**Ph. Bosch.**

Dann empfehle im großen Sortiment

Träger-, Nieder- und Reformschürzen, Unterröcke, Anstandsbröcke.

Wildbad.

Ich habe mich hier als

## prakt. Arzt und Kurarzt

niedergelassen.

Dr. med. G. Faber

Kochstr. 193 A

(Seitenstraße bei der Realschule)

Sprechstunden: Täglich, vormittags 10—12 Uhr  
nachmittags 3—5 Uhr.

— Ausgenommen Sonn- und hohe Feiertage. —



## Simons-Brot



3 deutsche Reichspatente.

14 gold. Medaillen.

## einziges patent. Malzkornbrot

daher unerreichbar in Güte, Geschmack und Wirkung.

Bestes natürliches Mittel zur Regelung der Verdauung und Darmtätigkeit gegen Zuckerkrankheit und Blutarmut.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!

Ausgezeichnete Niederlage für Wildbad bei: **J. Honold** Königl. Hoflieferant

König-Karlstr. 81.

Vorzügliches

## Flaschen-

## Bier

(hell und dunkel)

ist stets zu haben.

J. Wetzel,  
Reinbachbrauerei.

Die Weinhandlung von

## Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager in rein-gehaltenen

Weiß- & Rotweinen

Jeden Tag frischen

## Zwiebelkuchen

empfiehlt

Th. Bechtle.